

# Predigt zum Ostersonntag 2019 (Lesejahr C)

---

Freut euch, meine lieben Schwestern und Brüder, freut euch! Christus ist auferstanden!

Ja, früh am Morgen, wahrscheinlich schon vor dem Sonnenaufgang, am Tag nach dem Sabbat, gingen tapfere Frauen zum Grab Jesu, um seinen Leib einzusalben. Ja, das sind sehr mutige Frauen, die sich nicht fürchten, noch in der dunkeln Nacht, zum - von römischen Soldaten und jüdischer Wache - besicherten Grab, hinzugehen. Sie könnten ja Jesu Feinde begegnen und als seine Freundinnen erkannt werden. Das könnte ihnen auch Schwierigkeiten und sogar Verfolgung verursachen. Sie nehmen das Risiko auf sich. Nicht wie die Apostel, die vor Angst eingeschlossen blieben, oder wie der Petrus der vor einer jungen Magd behauptete: «Ich kenne diesen Mann gar nicht». Diese Frauen gingen ohne Angst hinaus. Und was geschieht da? Sie finden das Grab leer, der Leichnam Jesu ist verschwunden. Und dann **erhalten sie als Erste die gute Botschaft**: «Er ist auferstanden!» Sie, die Frauen, die sich vorher immer in bescheidener, unbedeutender Lage befanden - sie durften ihn begleiten, ihm dienen und ihn unterstützen mit dem was sie besaßen – aber sie hatten kein anderes Recht. Und jetzt erhalten diese Frauen die erste Rolle, die Wichtigste. Sie werden zu den Aposteln gesandt mit dem Auftrag: «Geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden!» - Diese Frauen werden die ersten «**Zeugen der Auferstehung**», die Apostel der Apostel. - Doch, die Apostel glaubten ihnen nicht, sie hielten das nur für Geschwätz. Sie bleiben noch skeptisch in ihrer Ungläubigkeit eingeschlossen, da die Frauen bezeugt sind, man solle den Lebenden nicht mehr bei den Toten suchen. Sie haben erfahren, dass der Tod nicht mehr das Ende ist, sondern ein neuer Anfang. Ja, durch seine Auferstehung macht Jesus alles neu. Er kehrt alles um! Was sich vorher im Hintergrund befand, das kommt jetzt zum allerersten Rang; was geringgeschätzt war, erhält jetzt grössten Wert; was im Dunkel stand, das kommt jetzt zum Licht. Darin besteht die gute Osterbotschaft.

In diesem Sinn kann man sich die Frage stellen: «Warum haben in unserer Kirche die Frauen nicht einen grösseren Einfluss?» Nie hat Jesus gesagt seine Jünger müssen ledig und männlich sein. - Seit einigen Jahren arbeiten Frauen im Vatikan frei, mit Begeisterung und gewissem Erfolg. Letztens wurde eine Frau als Vorsteherin der apostolischen Bibliothek genannt, ein Amt das früher nur einem Kardinal anvertraut wurde. Darin arbeiten mit ihr noch zwei andere Frauen. - Andere, intellektuelle, durch eine gleiche Leidenschaft vereinte Frauen, haben vor sieben Jahren eine Beilage zum *Osservatore Romano* gegründet, worin sie die Frau im Mittelpunkt philosophischer, theologischer, exegetischer, schriftstellerischer und wissenschaftlicher Überlegungen stellen. Sie denken, man soll nicht erwarten, dass Initiative von oben her komme: «Wir müssen erfordern, dass man auf uns hört, schreiben sie, und dass wir als zuverlässige und nennenswerte Gesprächspartnerinnen anerkannt werden». Ich will hier nicht über das Schicksal dieser Zeitschrift sprechen, aber nur, mit diesen Frauen feststellen, «dass die Kirche nicht aus der Krise, worin sie die Missbräuche versenkt hat, herauskommen wird, solange sie die Frauen nicht in ihre Leitung übernehmen wird».

Darin besteht auch noch eine Lehre des österlichen Geheimnisses. Bei den Juden, musste das ganze Haus gereinigt werden, alles Unreine, Verdorbene, Saure musste entfernt werden.

Während der Osterzeit dürfte nur ungesäuertes Brot gegessen werden. Daran deutet Paulus im Korintherbrief an: «Ihr wisst, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr neuer Teig seid». In der heutigen Zeit ist das eine ganz energische Mahnung an die Kirche (und auch an jeden unter uns): «Alles was bei uns oder in uns verschimmelt oder verfault ist, alles was nach Korruption, Unreinheit, Klerikalismus, Skandal, Verdorbenheit riecht, das alles, soll unerbittlich ausgerottet werden, dass die Kirche Christi vor der Welt wieder glaubenswürdig werde. Nur so wird unsere Kirche dem Ideal entsprechen worüber auch noch Paulus den Ephesern schreibt: «Christus will die Kirche vor sich herrlich erscheinen lassen, ohne Flecken, ohne Falten oder andere Fehler: Heilig soll sie sein und makellos».

Also, meine lieben Schwestern und Brüder, «Lasst uns das Fest nicht mit dem alten Sauerteig feiern, nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, nicht mit dem Sauerteig der Geringschätzung oder Missachtung von Frauen, oder Ausschluss von Minderheiten, sondern mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit, der Wahrheit und dem Respekt der Menschenwürde». [Und zum Abschluss, möchte ich euch, Frauen, noch sagen was Jesus der Tochter des Jairus sagte als er sie aus dem Tod erweckte: «Talita kumi!», junges Mädchen, ich sage dir: Steh auf!] - Amen. Alleluia! Christus lebt!